

**Genehmigt durch die
Herbstsynode 2025**

**Protokoll
der Frühjahrssynode
vom Mittwoch, 11. Juni 2025 in Niederdorf**

A. Gottesdienst:

Ort: Kirche St. Peter in Oberdorf
Gottesdienst: 08.00 – 08.45 Uhr
Gottesdienstgestaltung: Pfr. Torsten Amling und weitere
Kollekte: Fonds der Fürsorgekommission Langenbruck-Waldenburg-St. Peter

B. Verhandlungen:

Ort: GRITT, Seniorenzentrum Waldenburgertal,
Grittweg 24, 4435 Niederdorf
Beginn: 09.30 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung und Eröffnung Synode
2. Grussworte
3. Feststellen der Präsenz
4. Genehmigung der Traktandenliste
5. Erwahrung und Anlobung neuer Mitglieder der Synode
6. Protokoll der Konstituierenden Synode vom 28. Januar 2025 in Liestal
7. Jahresbericht 2024 (Amtsbericht des Kirchenrats)
8. Rechnung 2024
9. Bericht aus dem Kirchenrat
10. Umsetzungsbericht Legislaturziele 2022 – 2025 des Kirchenrats der ERK BL
11. Mandatsvereinbarung mit INFOREL Basel im Handlungsfeld Migrationskirchen vernetzen – Integration fördern (Follow up)
12. Postulat freie Kirchgemeindewahl für Ausserkantonale – Antwort Kirchenrat
13. Fachstelle für Jugendarbeit: Bericht Verwendung der gesprochenen Projektkosten
14. Wahl Abgeordnete in die Synode EKS

15. Weitere Wahlen:
 - Synodalprediger für Herbstsynode 2025: Pfr. Tobias Dietrich, Fachstelle Diakonie
 - Stv. Synodalprediger:in für die Herbstsynode 2025: Pfrn. Dorothee Löhr, Reigoldswil-Titterten
 16. Kenntnisnahme Geschäftsreglement Kirchenrat und Merkblatt «Finanzielle Regelungen Kirchenrat»
 17. Postulat Co-Präsidium Kirchenrat
 18. Fragestunde
 19. Nächste Synodetagungen:
 - Dienstag, 18. November 2025, ganztägig: Herbstsynode in Liestal (Landratssaal, Regierungsgebäude), u.a. mit Geschäften wie Budget und Finanzplanung
 - Mittwoch, 10. Juni 2026, ganztägig: Frühjahrssynode in Laufen
-

Gottesdienst mit Predigt von Pfr. Torsten Amling

In der Kirche St. Peter in Oberdorf eröffnet der Organist Nicolas Hublard mit sanften Orgelklängen den Gottesdienst, Pfarrer Torsten Amling begrüßt alle Anwesenden zum Synodengottesdienst.

Mit den Worten: «Mit Gott im Herzen und Bildung im Hirn ist der Mensch dazu ausersehen, unmögliche Belastungen zu überstehen», von Daniel Defoe aus dem Buch «Wolkenalphabet», bringt Pfarrer Torsten Amling den Reformationsgedanken auf den Punkt.

Erziehung sollte folgendes bewirken: Zugang zu Bildung für das Hirn und Wertevermittlung, um Gott im Herzen zu tragen.

Mit Glauben im Herzen haben wir Gottes Leitlinien und Massstäbe als innere Haltung. Durch Bildung können wir offen, aufgeklärt und urteilsfrei unseren Mitmenschen und der Gesellschaft begegnen. «Mit Gott im Herzen und Bildung im Hirn» können wir uns ein angepasstes, zeitgemäßes Bild machen, liebevoll und bedacht handeln und einander auf Augenhöhe begegnen. So können wir unsere Arbeit zur Ehre Gottes tun, können uns fragen, wie Gott urteilen würde und wie wir mit Menschen mit anderer Prägung umgehen wollen.

Mit Glauben im Herzen sind wir fromm, mit Bildung im Kopf, aufgeklärt. Was braucht es mehr (aber auch nicht weniger!), um auch in Zukunft als *reformierte* Kirche zu bestehen?

Durch Synode-Co-Präsidentin Isabell Vögeli wird der neu zusammengesetzte Kirchenrat mit Peter Brodbeck, Katharina Gisin, Niggi Ullrich, Oliver Ehinger, Eric Hub und Burkhard Wittig, sowie der neuen Kirchenratspräsidentin Regine Kokontis, angelobt. Isabell Vögeli vergleicht die unterschiedlichen Begabungen und Interessen mit unterschiedlichen Dialektlen und wünscht dem neuen Kirchenrat gutes Gelingen beim Finden einer gemeinsamen Sprache. Sie schliesst die Anlobung mit einem kurzen Segensgebet.

Die Kollekte zugunsten der Fürsorgekommission der Kirchgemeinde Langenbruck-Waldenburg-St. Peter ergab CHF 822.70. Der Betrag wird verdankt und durch den Kirchenrat auf CHF 1'000.- aufgerundet.

1. Begrüssung und Eröffnung der Synode

Co-Präsident Dieter Hofer begrüßt alle Synodale, Mitglieder des Kirchenrats, die Präsidien von Pfarrkonvent und Diakoniekonvent. Von der Presse anwesend sind Noemi Harnickell, Kirchenbote und André Frauchiger, Volksstimme.

Begrüßt werden die Mitarbeitenden des O15, von denen Jrina Vogel, Anna Wegelin und Nikola Wittmer erstmalig an der Synode teilnehmen. Ebenso werden diverse Gäste begrüßt.

2. Grussworte

Die Frühjahrssynode ist jeweils zu Gast bei einer Kirchgemeinde. Co-Präsident Dieter Hofer spricht einen herzlichen Dank aus an die Kirchgemeinde Langenbruck-Waldenburg-St. Peter für die Bereitschaft und für die Einladung zum Willkommenskaffee, der zusammen mit der politischen Gemeinde Oberdorf ausgerichtet wurde.

Piero Grumelli, Gemeindepräsident Oberdorf, heisst die Synode im Alterszentrum Gritt herzlich willkommen. Eigentlich müsste sein Amtskollege aus Niederdorf ebenfalls anwesend sein, da das Alterszentrum mitten auf der Grenze zwischen den beiden Gemeinden liegt, die nachbarschaftlich und manchmal in freundlicher Rivalität unterwegs sind. Nach dem Bergsturz des Dielenberg im Jahr 1295 wurden aus dem früheren Onoldswil die zwei Dörfer Niederdorf und Oberdorf, die sich heute und in Zukunft bemühen, die vielen Herausforderungen zu bewältigen. Das geht nur dank vielen engagierten Personen, wie dies auch die Synodalen sind.

Stephan Hall, Zentrumsleiter Gritt, freut sich, dass die Synode im Alterszentrum zu Gast ist, wünscht einen guten Anlass und heisst die Synodalen auch nach dem heutigen Anlass jederzeit hier willkommen. Das Alterszentrum ist ein wichtiger Ausbildungsbetrieb und als Werbung in eigener Sache wird auf eine einzige noch zu besetzende Ausbildungsstelle als Fachperson Hauswirtschaft und Hotellerie hingewiesen.

Michel Degen, Präsident der Kirchenpflege Langenbruck-Waldenburg-St. Peter freut sich, dass die Synode hier zu Gast ist. Eine gute Zusammenarbeit der beiden früheren Kirchgemeinden bestand schon seit über zehn Jahren, so dass die Fusion letztlich vor allem ein administrativer Akt war. Die drei Kirchen auf dem Gebiet der fünf politischen Gemeinden bilden den Namen der neuen Kirchgemeinde. Er freut sich, dass heute ein zweiter Synodaler seiner Kirchgemeinde angelobt wird und wünscht der Synode gute Entscheidungen und Gottes Segen.

3. Feststellung der Präsenz

Die Ermittlung der Präsenz erfolgt durch Eintrag auf der Präsenzliste und mittels Zählung der Stimmkarten durch die Wahlprüfungskommission.

Vormittag

Anwesend: 48 Synodale, Kirchenrat, Präsidien Pfarr- und Diakoniekonvent, Mitarbeitende O15

Entschuldigt: 11 Synodale

- Marcin Blanchard, Biel-Benken
- Ruth Heller, Tenniken-Zunzgen
- Gertrud Kohler, Bretzwil-Lauwil
- Anneliese Loosli, Oberwil-Therwil-Ettingen
- Daniel Meichtry, Lausen
- Marco Petrucci, Oberwil-Therwil-Ettingen
- Christine Speiser, Arisdorf-Giebenach
- Markus Strub, Birsfelden
- Anita Wagner, Läufelfingen
- Monika Werthmüller, Schafmatt-Wisenberg
- Ginette Zeugin, Sissach-Wintersingen

Ebenfalls entschuldigen lassen sich:

- Guido Baur, Präsident Katechetikkonvent
- Anton Lauber, Dr., Regierungsrat Finanz- und Kirchendirektion

Nachmittag

Anwesend: 49 Synodale, Kirchenrat, Konventspräsidenten, Mitarbeitende O15

Entschuldigt: 10 Synodale

- Marcin Blanchard, Biel-Benken
- Ruth Heller, Tenniken-Zunzgen
- Gertrud Kohler, Bretzwil-Lauwil
- Anneliese Loosli, Oberwil-Therwil-Ettingen
- Marco Petrucci, Oberwil-Therwil-Ettingen
- Christine Speiser, Arisdorf-Giebenach
- Markus Strub, Birsfelden
- Anita Wagner, Läufelfingen
- Monika Werthmüller, Schafmatt-Wisenberg
- Ginette Zeugin, Sissach-Wintersingen

Ebenfalls entschuldigen lässt sich:

- Anton Lauber, Dr., Regierungsrat Finanz- und Kirchendirektion

4. Genehmigung der Traktandenliste

Bevor Synodale die Gelegenheit erhalten sich zu Wort zu melden, führt Co-Präsident Dieter Hofer aus, dass die Synode wie üblich zu Protokollzwecken aufgezeichnet wird. Wortmeldung sind mit Handzeichen anzugeben, nach Aufforderung bitte ans Mikrofon treten und zuhanden Protokoll zuerst Name und Kirchgemeinde nennen.

Es gibt keine Anträge auf Änderung der Traktandenliste.

Beschluss:

Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

5. Erwahrung und Anlobung neuer Mitglieder der Synode

An der konstituierenden Synodesitzung vom 28. Januar 2025 wurden alle bis dorthin erfolgten Wahlen erwährt und die anwesenden Synodalen angelobt. Heute gilt es eine weitere zwischenzeitliche Wahl zu erwähren und damals abwesende Synodale anzuloben.

Gemäss KiO § 54 Abs. 7 ist die Synode die Erwahrungsinstanz bezüglich Synodewahlen. Dominique von Hahn, Präsidentin der Wahlprüfungskommission teilt mit, dass die Überprüfung der eingereichten Wahlunterlagen der Kirchgemeinde Langenbruck-Waldenburg-St. Peter positiv verlaufen ist. Sie empfiehlt die Erwahrung der Wahl von Hanspeter Gautschin.

Beschluss:

Der Erwahrung der Wahl von Hanspeter Gautschin wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Heute sind jene Synodale gebeten nach vorne zu kommen, die damals nicht dabei sein konnten. Ebenso bittet Dieter Hofer Hanspeter Gautschin nach vorne, dessen Wahl soeben erwähnt wurde.

Angelobt werden durch den Synodevorstand:

- Hanspeter Gautschin, Langenbruck-Waldenburg-St. Peter
- Stephan Kux, Arlesheim
- Pfrn. Andrea Lassak, Binningen-Bottmingen

Den Synodalen werden die Grundlagen für das Wirken in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft gemäss § 1 der Verfassung und dem Leitbild 2004 vorgelesen. Mit dem Versprechen, dass sie den Auftrag in der Synode gewissenhaft wahrnehmen und erledigen, werden sie in ihr Amt eingesetzt. Mit dem Lied «Wir woll'n uns gerne wagen» wird die Anlobung abgeschlossen. Am Nachmittag wird der am Vormittag abwesende Pfr. Daniel Meichtry, Lausen, mit demselben Ablauf angelobt.

6. Protokoll der Konstituierenden Synode vom 28. Januar 2025 in Liestal

Das Eintreten auf das Geschäft wird nicht bestritten.

Es gibt kein Wortbegehr zum Protokoll.

Anmerkung zum Protokoll:

Die Kandidierenden wurden in den Ausstand geschickt. Ingo Koch hätte es sinnvoll gefunden, die Öffentlichkeit ebenfalls auszuladen und die Einzelheiten der Voten nicht im Protokoll festzuhalten. Ein Hinweis, dass eine Personaldebatte geführt wurde, hätte seiner Ansicht nach genügt. Bei weiteren Personaldebatten soll zukünftig überlegt werden, ob Personaldebatten im Protokoll festgehalten werden sollen. Dieter Hofer gibt zu bedenken, dass die Debatten immer öffentlich sind. Die Protokollierung kann gerne bei einer nächsten Debatte vorab besprochen werden.

Beschluss:

Das Protokoll der Konstituierenden Synode vom 28. Januar 2025 in Liestal wird einstimmig genehmigt und bei Beatrice Kalt und Céline Graf verdankt.

7. Jahresbericht 2024 (Amtsbericht des Kirchenrats)

Es handelt sich um ein Traktandum, das jedes Jahr in der Frühjahrssynode behandelt wird, weshalb auch das Eintreten auf das Geschäft unbestritten ist. Es liegt eine Tischvorlage vor.

Kirchenratspräsident Christoph Herrmann freut sich im Namen des Kirchenrats, dass dieser der Synode den Jahresbericht für das Jahr 2024 vorlegen kann.

Er ist ein umfassendes Werk, welches das vielfältige Wirken in unserer Kantonalkirche und die vielen Beziehungen, in denen wir als Kantonalkirche stehen, widerspiegelt.

Der Jahresbericht ist eine Dokumentation und damit auch ein Geschichts- und Nachschlagewerk.

Den rund 90 Autorinnen und Autoren gilt ein grosser Dank für ihr Engagement. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt den vielen Menschen und deren ganz häufig ehrenamtlichen Dienst, über deren Arbeit die Autorinnen und Autoren berichten.

Die Rüebli auf dem Titelbild widerspiegeln das Motto vom Jahresbericht „zusammen wachsen und zusammenwachsen“.

Bei der Auswahl des Mottos wurde bereits an die Kirchgemeinden gedacht, die sich in den letzten Monaten zusammengeschlossen haben und jetzt gemeinsam als eine Gemeinde wachsen.

Es wurde aber auch daran gedacht, dass wir als Kirche nur gemeinsam wachsen können – wie der Leib mit den vielen Teilen, von dem in der Bibel von Paulus gesprochen wird.

Im Zusammenwirken der Menschen vor Ort, im zusammen Wachsen von Kirchgemeinden und Kantonalkirche, im zusammen Arbeiten auf Augenhöhe in interprofessionellen Teams in den Kirchgemeinden: Immer dem Auftrag verpflichtet, das Evangelium Jesu Christi in Wort und Tat zu leben und zu bezeugen.

Der Jahresbericht erscheint in neuem Gewand – d.h. mit Wortmarke und neuem Layout – er ist schick anzuschauen.

Leider haben sich bei der Verarbeitung in der Druckerei ein paar Fehler eingeschlichen, die zu korrigieren sind. Im Mail vor Pfingsten seitens des Co-Präsidiums der Synode wurde darauf hingewiesen. Die Korrekturen sind auf einer Tischvorlage nochmals festgehalten:

- Seite 81, obere Hälfte: In der Printausgabe sind die Bezeichnungen der Linien durcheinandergeraten, auf der Webseite wurde dies bereits korrigiert. In der Tischvorlage ist die korrekte Version abgebildet.
- Seite 82: Die Angaben per 31.12.2024 seitens des Statistischen Amtes lagen noch nicht vor, darum sind die Angaben per 30.09.2024 gelistet.
Bei Verarbeitung in der Druckerei sind dann die beiden Zeilen von Laufental und Birsfelden vertauscht worden. Auch diese Korrekturen sind in der Tischvorlage berücksichtigt und nun korrekt dargestellt.
- Seite 13 oben (2.Spalte): Es sind 22 Kirchengemeinden mit je zwei Synodalen (nicht 27).
- Seite 54 (2. Spalte, unterhalb der Mitte): Die Liste der Verträge und Vereinbarungen wurde im 2024 nicht neu zusammengestellt.

Christoph Herrmann hofft, dass die Synodalen den Bericht ebenfalls mit Freude gelesen und zur Kenntnis genommen haben.

Der Kirchenrat stellt der Synode den Antrag den Jahresbericht 2024 zu genehmigen.

Christoph Herrmann dankt allen Beitragenden herzlich für die geleistete Arbeit. Dieser Jahresbericht ist wichtig für die Kommunikation innerhalb unserer Gemeinschaft, aber auch ein Ausweis für die Beiträge (von) unserer Kirche an die Gesellschaft.

Gaby Nagler informiert, dass die GPK den Jahresbericht mit Freude zur Kenntnis genommen hat. Er kommt neu daher, was zum neuen Erscheinungsbild und zum neuen Auftritt der Reformierten Kirchen BL passt. Die GPK ist beeindruckt, wie viele Menschen daran gearbeitet und einen Beitrag zum Jahresbericht beigesteuert haben. Der Jahresbericht ist auch ein Rechenschaftsbericht. Die GPK findet es wichtig, auch in den Sozialen Medien vermehrt präsent zu sein, was bereits schon in die Wege geleitet wurde. So können auch vermehrt junge Menschen erreicht werden.

Die GPK empfiehlt der Synode den Jahresbericht 2024 zu genehmigen.

Zum Inhalt des Jahresberichts werden keine Wortbegehren gestellt.

Beschluss

Der Jahresbericht 2024 (71. Amtsbericht des Kirchenrats) wird einstimmig genehmigt.

8. Rechnung 2024

Das Eintreten auf das Geschäft ist nicht bestritten.

Kirchenrätin Sandra Bätscher erläutert die Rechnung 2024, welche mit einem positiven Resultat abschliesst. Dank des sehr guten Resultats konnten Einlagen in diverse Fonds der Kantonalkirche getätigten werden. Die Anteile der direkten Bundessteuer wurden dem Fonds Steuerschwankungen zugewiesen. Die Kirchengemeinden können anhand der Fondsreglemente auf der Webseite ermitteln, ob und in welchem Umfang Anträge auf Ausschüttung von Fondsmitteln gestellt werden können.

Die Steuern der juristischen Personen sind um 1,2 Mio. CHF zurückgegangen, betragen aber immer noch rund 1 Mio. CHF mehr als budgetiert. Da die Steuern der juristischen Personen in diesem Jahr bereits überwiesen wurden, lässt sich feststellen, dass der Rückwärtstrend nicht anhält. Erwähnt wird speziell, dass die Rechnung 2 letztmalig in dieser Form abgeschlossen wurde. Ab 2025 schliesst diese ausgeglichen ab, da anstelle der bisherigen Pfarrlohnsubventionierung direkte Zahlungen an die Kirchengemeinden erfolgen. Deshalb wurde auch der Fonds Systemwechsel letztmalig geäufnet.

Die Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung) trägt wie gewohnt das Defizit aus der Rechnung 2. Einmalige weitere Effekte sind der bewilligte Nachtragskredit Kommunikation und der dringliche Ersatz der Heizung im O15. Die grossen Abweichungen von Budget und Rechnung sind in der Rechnung 2 vor allem mit tieferen Subventionen zu begründen, da nicht sämtliche Pfarrstellen volumnfänglich besetzt waren. In der Rechnung 3 (Kantonalkirchliche Aufgaben) sind die Ausgaben tiefer ausgefallen als budgetiert.

Kirchenrätin Sandra Bätscher bedankt sich bei allen Beteiligten, die einen Beitrag zum Resultat und zur Erstellung der Rechnung 2024 geleistet haben, insbesondere den Finanzdiensten der Kirchenverwaltung. Sie bittet die Synodenal, den Anträgen des Kirchenrats zu folgen.

Für die Finanzprüfungskommission äussert sich Markus Jäggi, Allschwil-Schönenbuch:

Die Rechnung 2024 konnte Mitte Mai besprochen werden, nachdem vorgängig die Revision durch die BDO ohne Beanstandungen erfolgt war. Die ERK BL darf sich über den Abschluss freuen. Es konnten hohe Fondszuweisungen vorgenommen werden, so dass deren Gesamtbestand rund 14 Mio. CHF umfasst. Das Gesamt-Eigenkapital konnte um rund 1,5 Mio. CHF erhöht werden, die Rechnung 1 hat zudem kein negatives Eigenkapital mehr. Die finanzielle Situation gibt Spielraum für Projekte und Aktivitäten, was sehr erfreulich ist.

Sämtliche Fragen der Finanzprüfungskommission wurden beantwortet; an Sandra Bätscher und Martin Flückiger, Leiter Finanzen wird ein Dank für die umfassenden Auskünfte, die sorgfältige Arbeit und die hilfreichen Kommentare in der Rechnung und in mündlicher Form ausgesprochen.

Die Finanzprüfungskommission unterstützt die Anträge des Kirchenrats zur Rechnung 2024 und empfiehlt den Synodenal zuzustimmen.

Co-Präsident Dieter Hofer weist darauf hin, dass er in der Folge der Vorsynode eine E-Mail versendet hat, mit einer Zusammenfassung zu den Erläuterungen von Kirchenrätin Sandra Bätscher. Sollten dazu Fragen auftauchen, wird um bilaterale Klärung gebeten.

Zur Rechnung gibt es keine Fragen von Seiten der Synodenal.

Beschluss

Die Synode genehmigt einstimmig:

- die Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung) mit einem Mehrertrag von CHF 130'457.58, der ins Kapital einfliest.
- die Rechnung 2 Kantonsbeitrag
- die Rechnung 3 Kirchensteuer der juristischen Personen mit einem Mehrertrag von CHF 454'452.60, der ins Kapital eingezahlt wird (nach den Einlagen in die Fonds Härtefälle, Innovation, Zusammenarbeit, Systemwechsel, Kirchenbote und Steuerschwankungen).

In der Schlussabstimmung wird die Rechnung 2024 als Gesamtpaket ebenfalls einstimmig gutgeheissen.

9. Bericht aus dem Kirchenrat

Personelle Veränderungen im O15

Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident

In der Kirchenverwaltung sind seit der letzten Synode folgende Personen neu im Amt:

- Nikola Wittmer seit 1. Februar 2025 als Mitarbeiterin Kirchensekretariat (Nachfolge von Sabina Eicher)
- Anna Wegelin seit 1. April 2025 als Leiterin Kommunikation (Nachfolge von Stephie Krieger)
- Irina Vogel seit 1. Mai 2025 als Mitarbeiterin Kirchensekretariat (Nachfolge von Bea Kalt)

Diakonie / Fachstelle Diakonie

Cornelia Hof, Kirchenrätin

An der letzten Synode wurde das Projekt Spiritualität und Seelsorge im Alter genehmigt. Kirchenrätin Cornelia Hof kann heute berichten, dass es sehr gut angelaufen ist und die Beteiligten bereits voll in der Umsetzungsphase sind.

In Einzelgesprächen mit den Seelsorgenden vor Ort hat sich Tobias Dietrich, Leiter der Fachstelle Diakonie, zunächst einen Überblick verschafft über die Zuständigkeiten und Besuchsdienststrukturen sowie deren Arbeit in den Heimen.

Bei diesen Gesprächen war der Leistungskatalog leitend und es zeigte sich, dass die Kriterien überwiegend erreicht werden.

In vielen Fällen motivieren auch die in Aussicht gestellten finanziellen Beiträge der Kantonalkirche, die Seelsorgetätigkeit auszubauen oder zumindest den je nach Kirchgemeinde bereits hohen Standard weiterhin zu erhalten.

In ökumenischer Verantwortung ist eine Schulung für Freiwillige in Besuchsdiensten entstanden, die im zweiten Halbjahr erstmals durchgeführt werden soll. Dafür wurde aus den Kirchgemeinden bereits Bedarf angemeldet. Zudem begleitet die Fachstelle Diakonie in zwei Kirchgemeinden – (ref.) Muttenz und (kath.) Oberwil-Therwil-Ettingen - den Aufbau eines Besuchsdienstes und gewinnt dabei Erkenntnisse, die auch für andere Kirchgemeinden hilfreich sein können.

Es zeigt sich bereits jetzt, dass für die «Begleitung von Menschen mit Demenz» eigene, zusätzliche Massnahmen erforderlich sind. Dazu wurden mögliche Kooperationspartner kontaktiert und man überlegt sich gemeinsame Sensibilisierungs- und Schulungsmassnahmen.

Anlässlich der Geschäftsführerkonferenz der Alters- und Pflegeheime des Curaviva-Dachverbands wurde das Projekt «Spiritualität und Seelsorge im Alter» vorgestellt, das mit sehr positiven und ermutigenden Rückmeldungen aufgenommen wurde. Ebenso ist geplant, das Projekt im Rahmen einer Landratsveranstaltung im kommenden Herbst zu präsentieren.

In einigen Regionen unseres Kantons betreibt die Caritas seit einigen Jahren für die Römisch-Katholische Kirche die Kirchlich Regionalen Sozialdienste. Caritas ist daran interessiert, dieses Angebot künftig ökumenisch auszurichten. Das Thema «Armut und Existenz» ist auch bereits auf der Agenda. Mittlerweile wurden verschiedene Gespräche geführt mit Caritas und der römisch-kath. Kirche und auch HEKS wurde ins Boot geholt. HEKS zeigt grosses Interesse. Es sei für sie zwar eine neue Ausrichtung, doch gibt es auch viele Schnittstellen mit ihren bestehenden Angeboten, welche sich gut ergänzen würden.

In Diskussion ist eine ökumenisch verantwortete, gut vernetzte kirchliche Sozialberatung mit mehreren Anlaufstellen im ganzen Kanton.

Rückmeldungen aus den Dekanaten und von Sozialarbeitenden in den Kirchgemeinden signalisieren den Bedarf nach solchen Beratungsstellen, da man dies alleine als Kirchgemeinde kaum stemmen kann.

Der Beratungsbedarf ist grösser als es von aussen sichtbar ist. Die Anlaufstellen des Kantons sind gut ausgelastet und haben oft keine Zeit.

Der Runde Tisch «Armut», an dem neben Kantonsbehörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen zum ersten Mal auch unsere Fachstelle Diakonie teilnehmen konnte, betont ausdrücklich, dass solche flankierende Beratungsmassnahmen ebenso wie die regionale Armutskonferenz vom letzten Oktober notwendig sind.

Wir sind dran an dem Thema und wenn alles rund läuft, wird die Synode möglicherweise bereits im Herbst über das Konzept entscheiden können.

Darüber hinaus laufen Gespräche mit «Tischlein deck dich» über die Möglichkeit, weitere Essensausgabestellen in unseren kirchlichen Räumlichkeiten einzurichten. Das ist ein gutes, sinnvolles Angebot für die Kirchgemeinden, mit dem sie in die Gesellschaft hineinwirken können.

Die Fachstelle Diakonie kann hier Vorarbeit leisten, Impulse für die Kirchgemeinden geben und bei der Umsetzung helfen.

Wie die Studie über die sozialen Leistungen unserer Kirchen zeigt, wird unser diakonisches Handeln überwiegend vom Engagement Freiwilliger getragen.

Die Fachstelle Diakonie bietet für die Freiwilligen Schulungen sowohl online in interkantonaler Kooperation als auch persönlich vor Ort in den Kirchgemeinden an. Sie unterstützt auch, im Verbund mit dem Kompetenzzentrum Benevol, bei der Suche und Förderung von Freiwilligen.

Bei Fragen zum Thema ist Tobias Dietrich der Ansprechpartner für die Kirchgemeinden.

Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care

Cornelia Hof, Kirchenrätin

Seit einigen Jahren arbeitet die Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL eng mit der SEOP (Spitalexterne Onkologie- und Palliativpflege) zusammen. Sie erstellte das Konzept für die Trauergruppe der SEOP, beteiligt sich an den Kosten und schlägt regelmässig Seelsorgende als Co-Leitende der Trauergruppen vor.

Neu gibt es nun einen Mobilen Palliativcaredienst BL – SEOP. Der Mobile Dienst (MPD Baselland – SEOP) ist ein Angebot für Menschen und deren Angehörige mit Bedarf an spezialisierter palliativer Pflege zu Hause. Patienten und Patientinnen erhalten in komplexen, palliativen Krankheitssituationen spezialisierte Betreuung im häuslichen Umfeld. Ziel ist es, Patientinnen und Patienten in jeder Phase ihrer Erkrankung bestmöglich zu begleiten und ihre Lebensqualität entsprechend ihrer individuellen Situation zu fördern. Das Leiden des Patienten und der Patientin, sowie auch der Angehörigen soll gelindert und die Ressourcen gestärkt werden.

Neu, seit dem 1. März 2025, ist es möglich, dass in besonders komplexen palliativen Situationen gemeinsam mit den Palliativmediziner:innen Hausbesuche gemacht werden können (dies in enger Absprache mit den Hausärzt:innen).

Die Leitung des MPD hat unsere ökumenische Koordinationsstelle kontaktiert, denn es ist ihnen ein Anliegen, dass bereits jetzt in der Aufbauphase des mobilen Dienstes die Seelsorge miteinbezogen wird.

Ziel ist es, dass auch Seelsorgende in einem interdisziplinären Team mit Hausärzt:innen und Pflegenden für Hausbesuche angefragt und beigezogen werden können.

Aus diesem Grund nehmen nun die Verantwortlichen der Koordinationsstelle, Michael Frei und Judith Borter, in der Pilotphase des mobilen Dienstes an den interdisziplinären Patient:innenbesprechungen im Kantonsspital teil. Nach dieser «Testphase» werden sie einen Konzeptentwurf für die Mitwirkung der Seelsorge beim neu geschaffenen MPD (mobile palliative Seelsorge) vorlegen.

Flucht und Ankommen

Niggi Ullrich, Kirchenrat

Niggi Ullrich verweist auf das Faktenblatt, welches alle auf ihrem Platz haben. Zur Flüchtlingsarbeit und Flüchtlingspolitik haben alle eine eigene Meinung und Haltung. Die Kantonalkirche engagiert sich in einem zivilgesellschaftlichen Kontext stark. Die Stelle Flucht und Ankommen hat sich zu einem Kompetenzzentrum entwickelt. Die Zusammenarbeit mit HEKS geht jetzt ins 4. Jahr. Sie ist entstanden in Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Angesprochen sind nicht nur Flüchtlinge aus der Ukraine, sondern aus vielen weiteren Ländern. Wichtige Partner sind, neben dem HEKS, das Rote Kreuz, die RAV-Zentren in BL und BS, Sozialhilfebehörden in den Gemeinden, Serviceclubs, der Verein «Z'rächt Cho» und neuerdings auch das SEM (Bundesamt für Migration). Das SEM interessiert sich sehr für die Arbeit der Stelle Flucht und Ankommen. An der letzten Veranstaltung bei Novartis waren viele Mitarbeitenden des SEM dabei.

Der Kanton BL ist auf HEKS und die ERK BL zugekommen und hat mitgeteilt, dass der Kanton einige Aufträge vom SEM nicht erfüllen kann und hat darum gebeten, ob die Stelle Flucht und Ankommen sich um diese Aufträge kümmern kann. Es geht um Aufgaben in den Bereichen Arbeitsvermittlung, Rechtsberatung, Informationen, Vernetzung, Schulfragen und weiteres. Unterdessen hat HEKS BL/BS das Personal erhöht. Wenn es in der Ukraine einen Waffenstillstand gibt, dann wird der Status S neu ausgehandelt werden müssen. Es ist davon auszugehen, dass die Stelle Flucht und Ankommen auch in dieser Phase weiter gebraucht werden wird. Die zivilgesellschaftlichen Fragestellungen in der Ukraine sind hoch anspruchsvoll. Der Krieg ist vermutlich militärisch nicht mehr zu gewinnen oder zu verlieren. Die Angriffe gelten der Zivilgesellschaft oder den Einrichtungen der Zivilgesellschaft. Beim Ukraine-Komplex geht es um Krieg in Europa. Alle anderen Geflüchteten sind aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen hier und es braucht immer wieder den spezifischen Blick auf die verschiedenen Gruppen. Die Zusammenarbeit der Kantonalkirche mit HEKS wird von vielen Seiten als sehr positiv beurteilt.

Erna Reimann, Rümlingen-Buckten-Känerkinden-Wittinsburg-Sommerau fragt, ob sich die ERK BS ebenfalls am Projekt beteiligt. Dies ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich. Kirchenrat Niggi Ullrich informiert, dass sich die ERK BS nicht am Projekt beteiligt. Als der Kirchenrat das Projekt lanciert hat ging es in erster Linie darum den Kirchengemeinden Entlastung zu bieten. Im Rahmen der Partnerschaftsvereinbarung zwischen der ERK BL und der ERK BS sind hier Diskussionen im Gange.

Verena Wunderlin, Liestal-Seltisberg fragt nach, wie die Zusammenarbeit mit den Sozialhilfebehörde stattfindet. Sie selber ist in der Sozialhilfebehörde in Liestal tätig, hatte aber mit der Stelle Flucht und Ankommen noch keine Berührungspunkte.

Das gesprochene Geld ermöglicht Beratungen und Erfahrungsaustausch und stärkt das Netzwerk. Der grösste Bedarf an Unterstützung ist in kleinen Gemeinden spürbar. In grossen Gemeinden ist das Knowhow und das Netzwerk bereits genügend vorhanden. Die Leiterin der Stelle Flucht und Ankommen ist immer wieder in Kontakt mit Sozialhilfebehörden. Die Sozialhilfe-Leistungen in der Nordwestschweiz sind recht hoch und daher ist der Anteil an Sozialhilfebezieger:innen, welche arbeiten, im Verhältnis zu anderen Regionen eher klein. Die finanzielle Unterstützung geht nie direkt an Sozialhilfebehörden oder an Bezüger:innen.

Informationen aus dem Pfarrkonvent

Sibylle Baltisberger

Daniel Frei, Vizepräsident Pfarrkonvent, und Sibylle Baltisberger, Präsidentin Pfarrkonvent, haben per Pfingstkonvent ihren Rücktritt bekanntgegeben. Es konnten leider keine Nachfolgen gefunden werden. Am Osterkonvent wurde die Konventsordnung des Pfarrkonvents dahingehend geändert, dass neu auch ein Co-Präsidium möglich ist. Leider gingen trotzdem keine entsprechenden Kandidaturen ein. Am Pfingstkonvent haben Pfrn. Cornelia Schmidt und Pfr. Samuel Maurer sich zur Verfügung gestellt, das Präsidium interimistisch zu übernehmen, bis maximal zum Pfingstkonvent 2026. Sibylle Baltisberger wird die Zusammenarbeit mit dem jetzigen Kirchenrat noch abschliessen, Cornelia Schmidt und Samuel Maurer werden ihre Arbeit mit dem Kirchenrat in der neuen Zusammensetzung starten.

Sibylle Baltisberger durfte bei einigen Synoden als Gast dabei sein und bedankt sich dafür. Sie hat in dieser Zeit einige Personen näher kennenlernen dürfen und dankt allen für ihr Engagement und wünscht weiterhin viel Freude bei der Arbeit für die Kantonalkirche.

REFINE

Katharina Gisin, Kirchenrätin

Vom 31. Oktober bis 2. November 2025 findet das erste REFINE in Zürich statt. Katharina Gisin hat allen einen Flyer verteilt und bittet darum das Angebot für Jugendliche zu bewerben. Die Veranstaltung eignet sich auch sehr gut für Konfirmandinnen und Konfirmanden. Auf der Homepage sind laufend Neuigkeiten ersichtlich.

In Zusammenarbeit mit den Kantonalkirchen AG und SO wird das REFINE 2027 in unserer Region organisiert (voraussichtlich am 6. und 7. November 2027). Die 3 zuständigen Kirchenrättinnen sind daran die entsprechenden Verträge auszuarbeiten. Ramona Marschall, Fachstelle für Jugendarbeit, ist vorgesehen für das Sekretariat der Organisation und Andreas Benz, Fachpersonen Jugend der Landeskirche Aargau, ist ebenfalls im OK. Gemeinsam wird am 1. Januar 2026 mit den Vorbereitungen gestartet.

Zukunft Faju

Katharina Gisin, Kirchenrätin

Ramona Marschall wurde angestellt mit dem Auftrag die Faju neu zu überdenken. Es ist unglaublich, was sie in der letzten Zeit alles, in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, angerissen und aufgegleist hat. Das geplante Konzept der Faju ist in Arbeit und wird in der nächsten Synode vorgestellt.

Es ist klar, dass die Faju auf ein neues Fundament gestellt werden soll, anhand der Präambel der Kirchenordnung: «Ein neues Fundament kann keiner legen, ausser das was gelegt ist: Jesus Christus».

Zukunft Religionsunterricht an den Schulen

Katharina Gisin, Kirchenrätin

Das Motto heisst «Mutig Neues wagen. Vertrauen darauf, dass wir die Weichen für eine Zukunft stellen, wo spirituelle Bildung an den Schulen einen festen Platz hat». Dieses ist nicht einfach zu erreichen, da sich die Gesellschaft sehr verändert und auch die Schulen grosse Veränderungen erfahren. Wir haben sehr viele Ressourcen. Die Fachstelle Religionspädagogik unter der Leitung von Stefan Berg will eine Vision weitertragen. Die Zusammenarbeit mit der RKLK BL wurde aufgegleist und es wurde informiert, dass gemeinsam Wege und Lösungen gefunden werden können. Christoph Herrmann ist für die ERK BL im Bildungsrat. Katharina Gisin ist überzeugt, dass es auch neue Formen für den Religionsunterricht braucht. Der Katechetikkonvent ist sehr engagiert unterwegs und die Zusammenarbeit mit der Medienverleihstelle konnte neu geregelt und erhalten bleiben.

Übergabe Kirchenrat und Departementsverteilung ab 1.7.2025

Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident

Am 29. März hat eine gemeinsame Sitzung des Kirchenrats in der alten und des Kirchenrats in der neuen Zusammensetzung stattgefunden.

Dabei wurden die Geschäfte vorgestellt und besprochen, die von ihrer Bedeutung her den gesamten Kirchenrat angehen.

Der Kirchenrat in der neuen Zusammensetzung hat sich am 5. Mai 2025 in Liestal zu einer konstituierenden Sitzung getroffen und die Departemente wie erwartet und wie folgt aufgeteilt:

Dep I – Präsidiales und Aussenbeziehungen:	Regine Kokontis
Dep II – Diakonie und Spezialseelsorge:	Burkhard Wittig
Dep III – Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung:	Eric Hub
Dep IV – Finanzen und Wirtschaft:	Oliver Ehinger
Dep V – Recht und Menschenrechte:	Peter Brodbeck
Dep VI – Jugend und Unterricht:	Katharina Gisin
Dep VII – Weltweite Kirche und Ökumene:	Niggi Ullrich
Vizepräsident des Kirchenrats ist neu:	Peter Brodbeck

10. Umsetzung Legislaturziele 2022 – 2025 des Kirchenrats der ERK BL

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Kirchenratspräsident Christoph Herrmann leitet ins Geschäft ein: Wie im Bericht zum Antrag zu diesem Traktandum vermerkt, geht es um einen Rechenschaftsbericht zur Umsetzung der Legislaturziele 2022-2025 des Kirchenrats. Der Bericht erfolgt bereits jetzt im Frühjahr anstatt im Herbst, wenn die Legislatur definitiv beendet ist. Grund dafür ist, dass der Kirchenrat in der jetzigen Zusammensetzung vor den diversen personellen Wechseln über seine Tätigkeiten der letzten vier Jahre Auskunft geben möchte.

In der Synodevorlage zu den Legislaturzielen anlässlich der Synode vom 15. Juni 2022 in Münchenstein hiess es unter anderem „Die Herausforderungen, vor denen wir als Kantonalkirche in den kommenden Jahren stehen, sind vielfältig und immer wieder neu. Unser Auftrag als Kirche bleibt als der immer gleiche bestehen: Die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat.“

Wir verstehen uns auch weiterhin als Kirche für das Volk und sind für alle Menschen da – ob Mitglied oder nicht – insbesondere für die Bevölkerung im Kanton Basel-Landschaft.“

Entsprechend informiert der Bericht in geraffter Form und verweist dabei auch auf weiteren Handlungsbedarf, der im Kirchenrat bei der Diskussion über das Erreichen der gesteckten Ziele ausgemacht worden ist. Es wird daran erinnert, dass der Kirchenrat damals - vor der Formulierung der Legislaturziele - eine Vision für seine Arbeit und eine daraus abgeleitete Strategie entwickelt hatte. In den vergangenen Jahren war diese Grundlagenarbeit eine grosse Hilfestellung. Der Kirchenrat hat sich in seiner Tätigkeit und seinen Entscheiden immer wieder an der Vision und der Strategie ausgerichtet und davon leiten lassen.

Das Ampelsystem im Bericht gibt über den Status des Ziels Auskunft. Die Farben grün (erreicht), gelb (teilweise erreicht oder noch in Bearbeitung) und rot (nicht erreicht oder nicht angepackt) dienen der schnellen Orientierung. Dieses System verleitet dazu, Resultate schnell und damit auch oberflächlich zur Kenntnis zu nehmen und nicht weiterzulesen. Der Kirchenrat dankt, dass die Ergebnisse in ihrer Ganzheit zur Kenntnis genommen und gewürdigt werden. Vor allem auch die Gedanken in der Spalte zum „Ausblick“ geben Auskunft über die anstehenden Herausforderungen.

Generell ist der Kirchenrat mit den erreichten Resultaten sehr zufrieden. Die reformierte Kirche hat aus Sicht des Kirchenrats eine wichtige Funktion im Kanton Basel-Landschaft. Dazu gibt es Beispiele wie das Projekt Flucht und Ankommen, welches durch den Kanton neu mitfinanziert wird oder die Einladung des Fördervereins spitalexterne Onkologie- und Palliativpflege Baselland (SEOP), die in diesem Bereich zusammenzuarbeiten. Gerade in dieser Hinsicht und vor allem im diakonischen Bereich konnten entsprechende Projekte und innovative Initiativen umgesetzt werden.

Ein sehr wichtiges Element dabei ist die ökumenische Studie zu den sozialen Leistungen der Kirchen, die 2023 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde und aufzeigt, welchen Mehrwert Kirche im gesellschaftlichen Kontext bietet. Regierungsrat Anton Lauber nahm erfreut zur Kenntnis, dass jeder investierte Franken sich wertmäßig verdreifacht. Die reformierte Kirche im Baselbiet ist in ihrer Verfasstheit mittlerweile so aufgestellt, dass sie von ihrem Selbstverständnis und von ihrer Organisation her für die Zukunft vielversprechend ausgerüstet ist.

Erste Fusionen von Kirchengemeinden sind vollzogen und Neuerungen im Öffentlichkeitauftritt sind umgesetzt. Es gibt ein klares Bewusstsein für anstehende Herausforderungen, wie z.B. Fachkräftemangel in kirchlichen Berufen, Zukunft des Religionsunterrichts, Umgang mit den Immobilien und ganz generell die Frage nach der Kommunikation des Evangeliums: Wie reden wir über das, was uns wichtig und heilig ist? Wie reden wir über das, was wir glauben so, dass es glaubwürdig ist und begeistert?

Die Umsetzung der Legislaturziele des Kirchenrats gelingt nur im vertrauensvollen Miteinander von Kantonalkirche und Kirchengemeinden und dank dem grossen Einsatz der kantonalkirchlichen Mitarbeitenden und den vielen Menschen, die mit ihnen zusammenarbeiten.

Der Kirchenrat spricht allen Beteiligten ein grosses Dankeschön aus. An dieser Stelle richtet Kirchenratspräsident Christoph Herrmann auch ein persönliches Wort des Dankes an den gesamten Kirchenrat für die Zusammenarbeit, die Freude am Miteinander, das Vertrauen sowie für die Geduld und die Nachsicht, wo diese notwendig waren.

Der Kirchenrat stellt der Synode den Antrag, den Umsetzungsbericht zu den Legislaturzielen 2022-2025 des Kirchenrats der ERK BL zur Kenntnis zu nehmen.

Für die Geschäftsprüfungskommission nimmt Eva Keller, Pratteln-Augst, Stellung zum Bericht zu den Legislaturzielen 2022-2025: Die GPK konnte Christoph Herrmann und Katharina Gisin Fragen stellen, die alle ehrlich und mit grosser Offenheit beantwortet wurden.

Die GPK schätzt die Transparenz des Umsetzungsberichts sehr. Im Hinblick auf die neue Legislatur wurden gewisse Themen bewusst nicht weiterverfolgt, damit sich der neue Kirchenrat von Beginn weg einbringen und gestalten kann. Der Bericht ist eine wichtige Übersicht, wo die ERK BL steht. Die GPK geht davon aus, dass der neue Kirchenrat Legislaturziele formulieren wird, welche eine stärkere ökologische Ausrichtung beinhalten. Die GPK dankt für den Bericht und empfiehlt Zustimmung.

Dominique von Hahn, Arlesheim, möchte wissen, wie eine Stärkung der Anbindung von Fachstellen und Spezialpfarrämtern aussehen könnte. In ihrer Wahrnehmung ist die grosse institutionelle Nähe sowieso gegeben.

Christoph Herrmann erläutert, dass dieses Ziel zuerst 2023 und dann 2024 angegangen werden sollte. Aufgrund vieler anderer Themen, hatte dies aber leider nicht auch noch Platz. Aus seiner Sicht ist die ERK BL gut unterwegs, mit guten Stelleninhabenden. Die Begleitkommissionen, Amtspflegen, und leitenden Kommissionen und deren Präsidien haben aber nicht zwingend eine grosse Nähe zum Kirchenrat und damit zu dessen Vision und Strategie. Weiter gibt es verschiedene Themen, die angegangen werden sollen, z.B. Nutzung von Synergien, Standortfragen, Verbindung mit nicht-kirchlichen Fachstellen, Neulancierung des ehemaligen Pfarramts für Industrie und Wirtschaft als Fachstelle.

Karin Leonhard, Laufental: Für sie als noch neue Synodale ist der Bericht ein tolles Arbeitspapier, das rasch einen guten Überblick ermöglicht. Mathematisch wurden 66% der Ziele erreicht, was als hoher Prozentsatz zu werten ist. 21 Projekte pro Jahr wurden angegangen und erledigt. Sie spricht dem Kirchenrat einen herzlichen Dank aus.

Andrea Lassak, Binningen-Bottmingen, schliesst sich dem Lob an. Dass das Ziel verworfen wurde, die Kirche als Arbeitgeberin zu positionieren und kirchliche Berufe sichtbar zu machen, ist schade. Weshalb wurde dafür nicht mehr investiert?

Christoph Herrmann verweist auf den teilweise viel zu grossen Aufwand für die damals konkret angedachten Projekte. Die ERK BL hat sich zudem zu stark darauf verlassen, dass schweizweite, gesamtkirchliche Vorhaben angepackt würden und war deshalb zurückhaltend mit eigenen Aktivitäten. Leider gibt es keine schweizweite Einigkeit, was und wie beworben werden soll. Aus seiner eigenen Sicht, sollte nicht für die Kirche, sondern für kirchliche Berufe Werbung gemacht werden. Das Thema wird möglicherweise in Legislaturziele des neuen Kirchenrats einfließen.

Beschluss

Die Synode nimmt einstimmig und ohne Enthaltungen Kenntnis vom Umsetzungsbericht 2022-2025 des Kirchenrats der ERK BL.

Kirchenratspräsident Christoph Herrmann spricht einen herzlichen Dank aus: Sowohl der Amtsbericht des Kirchenrats, die Rechnung 2024 als auch der Bericht zu den Legislaturzielen 2022-2025 wurden von den Synoden angenommen. Die allermeiste Arbeit dazu wurde in der Kirchenverwaltung und in den Kirchengemeinden geleistet.

11. Mandatsvereinbarung mit INFOREL Basel im Handlungsfeld Migrationskirchen vernetzen – Integration fördern (Follow up)

Das Eintreten auf das Geschäft ist nicht bestritten.

Die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtmission hat aufgrund diverser Punkte nicht funktioniert. Diverse Sachen haben nicht mehr gestimmt und mussten überdacht werden. Deshalb ist das Projekt nicht gescheitert, ganz im Gegenteil. Die verschiedenen Migrationskirchen sind alle unterschiedlich mit eigenen und verschiedenen Strukturen unterwegs. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Migrationskirchen soll gepflegt werden. Migrations- und Integrationsfragen sollen diskutiert werden. Dies hat mit der Evangelischen Stadtmission nicht funktioniert. Die Leitung lag bei der Evangelischen Stadtmission. Das Pfarramt für Weltweite Kirche, mit Daniel Frei, war als Partner dabei. Nun liegt die Leitung beim Pfarramt für Weltweite Kirche. INFOREL ist mit unterschiedlichen Religionsgemeinschaften sehr gut vernetzt. Alles Weitere ist in der Vereinbarung festgehalten.

Martin Vecchi informiert im Namen der GPK, dass das Geschäft bekannt ist und bereits genehmigt wurde. Mit dem ersten Partner, der EMS, hat die Zusammenarbeit nicht funktioniert. Die GPK erachtet das Geschäft als sehr sinnvoll und unterstützt die Weiterführung des Projekts mit INFOREL.

Dieter Hofer erinnert an die Aussage von Markus Jäggi, dass es gut ist, wenn es Projekte gibt für die Rechnung 3. Damit machen wir sichtbar, dass gute Projekte mit den Steuergeldern der juristischen Personen unterstützt und ermöglicht werden. Im Budget waren die Kosten nicht berücksichtigt, können aber von der Rechnung 3 gut getragen werden. Sandra Bätscher informiert, dass der Betrag im Budget 2025 gestrichen wurde, da das Projekt zu diesem Zeitpunkt sistiert war. Mit einem heutigen positiven Bescheid ist es jedoch kein Problem bereits in diesem Jahr zu starten.

Vreni Wunderlin, Liestal-Seltisberg, fragt, wofür die CHF 40'000 eingesetzt werden sollten. Niggi Ullrich informiert, dass diese für die Projektleitung und die Kommunikation untereinander bestimmt sind sowie zur Mitfinanzierung der Infrastruktur.

Roger Schneider, Pratteln-Augst, bittet den Kirchenrat die Anträge aufgrund der Aussagen von Niggi Ullrich anzupassen.

Beschluss:

1. Die Synode unterstützt grossmehrheitlich, bei einer Enthaltung, weiterhin das Programm „Migrationskirchen vernetzen – Integration fördern“.
2. Die Synode ermächtigt grossmehrheitlich, bei einer Enthaltung, den KR zum Abschluss einer Mandatsvereinbarung mit INFOREL Basel gemäss Beilage I.
3. Für das Jahr 2025 werden mit grossem Mehr, bei 3 Enthaltungen, CHF 20'000 bewilligt.
4. Für das Jahr 2026 werden mit grossem Mehr, bei 4 Enthaltungen, CHF 40'000 bewilligt.
5. Die Synode beauftragt den KR einstimmig mit der Berichterstattung und allfälliger Antragstellung auf Fortsetzung des Mandatsverhältnisses mit INFOREL Basel ab 2027 in der Herbstsynode des Jahres 2026.

Die Synode stimmt dem Gesamtpaket grossmehrheitlich, bei 2 Enthaltungen, zu.

12. Postulat freie Kirchenwahl für Ausserkantonale – Antwort Kirchenrat

Das Eintreten auf das Geschäft ist nicht bestritten.

Kirchenrat Peter Brodbeck informiert, dass alles Wesentliche im Papier enthalten ist. Im Zuge der neuen Kirchenordnung wurde die Kirchengemeindewahl innerkantonal ermöglicht. Ausserkantonal ist dies nur möglich mit einer entsprechenden Vereinbarung. Dies konnte mit der ERK BS umgesetzt werden. Bei den Reformierten Kirchen der Kantone Aargau und Solothurn stiessen die Anfragen auf

wenig bis kein Interesse und daher wird in naher Zukunft die Möglichkeit der externen Mitgliedschaft mit diesen beiden Kantonalkirchen nicht möglich sein.

Laurent Perrin, Oberwil-Therwil-Ettingen, findet es schade, dass die Kirchgemeindewahl mit dem Kanton Solothurn nicht möglich wurde. Er bedankt sich beim Kirchenrat für die Arbeit und die Antwort. Er ist mit der Abschreibung des Postulats einverstanden.

Beschluss

Die Synode nimmt die Antwort des KR zum Postulat «Freie Kirchgemeindewahl» zur Kenntnis und schreibt das Postulat einstimmig ab.

13. Fachstelle für Jugendarbeit: Bericht Verwendung der gesprochenen Projektkosten

Das Eintreten auf das Geschäft ist nicht bestritten.

Kirchenrätin Katharina Gisin leitet in das Geschäft ein: Sie bedauert, dass vorhandene und gesprochene Gelder nicht verwendet wurden. Dass Versuch und Irrtum sowie auch das Scheitern und wieder neu Anpacken zur Jugendarbeit gehören, darf nicht als billige Entschuldigung dienen. Die geplanten Projekte hatten Potenzial, kamen aber nicht zur Umsetzung. Die Gründe dazu sind vielschichtig: Die Zäsur durch die Corona-Pandemie, mehrfacher Wechsel bei den Mitarbeitenden der Fachstelle, Überlastung durch Unterbesetzung und die Aus- oder gar Überlastung des gesamten Systems Kirche durch andere Aktivitäten und Schwerpunkte.

Mit der Neuausrichtung der Fachstelle Jugendarbeit werden die Aktivitäten anders aufgeleist und in der Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden positioniert. Deshalb kann als Voranzeige darauf hingewiesen werden, dass in der Herbstsynode mit Sicherheit neue Projekte vorgestellt und beantragt werden.

Daniel Wüthrich, Sissach-Wintersingen, spricht für die Geschäftsprüfungskommission: Die GPK hatte sich damals sehr eingesetzt für diesen Kredit und grosse Freude, als die Synode dem Antrag folgte. Die Spannung, was daraus entstehen würde, war gross. Deshalb ist die GPK enttäuscht, dass kein Erfolg resultierte, dass die möglichen finanziellen Mittel nur zu knapp mehr als einem Sechstel genutzt wurden. Die Begründungen des Kirchenrats scheinen der GPK zu wenig stichhaltig. Vielleicht wären andere, neue und nach ersten Ernüchterungen angepasste Projekte angesagt gewesen. Die Schlussfolgerung, Innovation würde sich nicht lohnen, wäre hingegen völlig falsch. Es braucht aus Sicht der GPK unbedingt Innovation. Die Erfahrung und der Umgang mit innovativen Wegen ist in unserer Kantonalkirche noch wenig ausgeprägt. Daran sollten wir arbeiten, zum Beispiel auch mit einer Teilnahme am Innovationstag vom 18. Oktober 2025 in Reinach. Die GPK spricht sich für eine Kenntnisnahme des Berichts aus.

Alain Tüscher, Bubendorf-Ramlinsburg, weist darauf hin, dass wir Erwachsenen nicht für die Jugendlichen über Innovation sprechen sollten, sondern mit ihnen darüber diskutieren sollten. Und dann geht es vor allem darum, die Jugendlichen machen zu lassen.

Stephan Kux, Arlesheim, blickt zurück auf die Fokussynode 2022 zum Thema Jugend und Kirche. Damals wurde ein Jugendrat angeregt und mit Unterstützung des Kirchenratspräsidenten dann auch geschaffen. Er würde gerne erfahren, wo der Jugendrat heute steht.

Kirchenratspräsident Christoph Herrmann berichtet, dass der Jugendrat am 4. Juni 2023 gegründet wurde. Der Versuch weitere Jugendliche einzubeziehen, ist nicht ganz einfach. Zudem sind in diesem Alter die Verfügbarkeit und die Verbindlichkeit eine Herausforderung. Der Jugendrat ist aktiv einbezogen in die Neukonzeption der Fachstelle Jugendarbeit und wird aktuell von Ramona Marschall, der Projektleiterin FaJu, begleitet.

Beschluss:

Die Synode nimmt mit einer Enthaltung und ohne Gegenstimme Kenntnis vom Bericht über die Verwendung des Projektkredits 2021 – 2025 zu Gunsten der Weiterentwicklung kirchlicher Jugendarbeit.

14. Wahl Abgeordnete in die Synode EKS

Das Eintreten auf das Geschäft ist nicht bestritten.

Dieter Hofer informiert, dass bei der Wahl von Christoph Herrmann bereits klar war, dass er sein Amt Ende Juni abgeben wird. Auch Sibylle Baltisberger hat informiert, dass sie das Präsidium des Pfarrkonvents abgeben wird. Ihr Sitz wird aktuell nicht neu besetzt, da ihre Nachfolge vorerst interimistisch geregelt wird. Daher wird S. Baltisberger ihren Sitz in der EKS noch behalten. Somit hat die Synode heute die Aufgabe Regine Kokontis ab 1. Juli 2025 in die Synode der EKS zu wählen

Es liegen keine weiteren Wahlvorschläge/Kandidaturen vor.

Als Abgeordnete in die Synode der EKS stellt sich Regine Kokontis zur Verfügung.

Es werden keine Wortbegehren gestellt.

Wahl:

Regine Kokontis wird einstimmig als Abgeordnete in die Synode EKS gewählt.

Regine Kokontis bedankt sich für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

15. Weitere Wahlen**Synodalprediger für Herbstsynode 2025**

Pfr. Tobias Dietrich, Fachstelle Diakonie, wird als Synodalprediger für den Synodalgottesdienst der Herbstsynode vom 18. November 2025 in Liestal vorgeschlagen.

Tobias Dietrich ist Theologe. Er ist nicht ordiniert, aber wahlfähig. Daher ist es ein historisches Ereignis, wenn er heute als Synodalprediger gewählt wird.

Als Stellvertreterin hat sich erfreulicherweise Dorothee Löhr, Reigoldwil-Titterten, zur Verfügung gestellt.

Art. 22 des Konkordats betreffend die gemeinsame Ausbildung der evangelisch-reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchendienst regelt das Zusprechen einer kantonalen Wahlfähigkeit.

Tobias Dietrich wurde die Wahlfähigkeit vom Kirchenrat ERK BS erteilt und er wurde auch in der ERK BS ordiniert. Ordiniert wird man lediglich ein Mal. Tobias Dietrich arbeitet jetzt bei der ERK BL, verfügte jedoch nicht über die Wahlfähigkeit innerhalb unserer Kantonalkirche. Daher hat er ein Kolloquium absolviert. Beim Kolloquium waren Christoph Herrmann, Sibylle Baltisberger und Céline Graf dabei. Das Kolloquium hat Tobias Dietrich erfolgreich absolviert. Der Kirchenrat hat Tobias Dietrich daher die Wahlfähigkeit für die ERK BL ausgesprochen.

Beschluss:

Pfr. Tobias Dietrich, Fachstelle Diakonie, wird grossmehrheitlich, bei einer Enthaltung, als Synodalprediger für den Synodalgottesdienst der Herbstsynode vom 18. November 2025 in Liestal gewählt.

Stv. Synodalprediger/in für Herbstsynode 2025:

Pfrn. Dorothee Löhr, Reigoldswil-Titterten, wird als stellvertretende Synodalpredigerin für den Gottesdienst der Herbstsynode vom 18. November 2025 in Liestal vorgeschlagen.

Beschluss:

Pfrn. Dorothee Löhr, Reigoldswil-Titterten, wird grossmehrheitlich, bei einer Enthaltung als Stv. Synodalpredigerin für den Gottesdienst der Herbstsynode vom 18. November 2025 in Liestal gewählt.

16. Kenntnisnahme Geschäftsreglement Kirchenrat und Merkblatt «Finanzielle Regelungen Kirchenrat»

Das Eintreten auf das Geschäft ist nicht bestritten.

Zur Information und im Sinne der Transparenz bringt der Kirchenrat der Synode das „Geschäftsreglement Kirchenrat“ und das Merkblatt „Finanzielle Regelungen Kirchenrat“ zur Kenntnisnahme.

Kirchenratspräsident Christoph Herrmann führt dazu aus: Das Geschäftsreglement hat keine materiellen Änderungen erfahren. Es ging bei dessen Revision primär um die Anpassung an das neu geltende kirchliche Gesetzeswerk und die technischen Veränderungen der Arbeitsweise des Kirchenrats, so beispielsweise die Möglichkeit virtueller Sitzungen und die Nutzung von IT-Technologie. Zudem wurde die Liste der Delegationen des Kirchenrats und der Mandate geprüft und aktualisiert.

Das Merkblatt „Finanzielle Regelungen Kirchenrat“ hat der Kirchenrat ebenfalls revidiert und die Pauschale der Entschädigung für die Arbeit im Rat und für das Pfarrkonventspräsidium als ständiger Gast im Kirchenrat auf Grundlage von § 79 KiO erhöht. Die Pauschale wurde von 14 TCHF auf 18 TCHF erhöht. Die letzte Anpassung kann nicht mehr gesichert nachvollzogen werden, fand aber sicher vor dem Jahr 2006 statt. Mit der gewählten Anpassung bewegt sich die Summe der Pauschalen nach wie vor im Umfang eines vollen maximalen Pfarrgehalts von rund 170 TCHF pro Jahr, wie dies in § 55 Abs. 1 KiO vorgesehen ist. Zudem wurde die Entschädigung für juristische Angelegenheiten, die Kirchenrat Peter Brodbeck im Auftrag des Rates bearbeitet, von 200 auf 250 CHF pro Stunde erhöht. Sie entspricht damit dem Stundenansatz der Entschädigung der Rekurskommission und der Ombudsstelle.

Der Kirchenrat bitte die Synode, das Geschäftsreglement und das Merkblatt „Finanzielle Regelungen Kirchenrat“ zur Kenntnis zu nehmen.

Martin Vecchi, Reinach, präsentiert die Stellungnahme der Geschäftsprüfungskommission: Das Geschäft wurde geprüft, die GPK begrüßt die Transparenz des Kirchenrats. Die gewählte Erhöhung schöpft die Maximalsumme unverändert nicht aus. Die GPK empfiehlt die Kenntnisnahme von Reglement und Merkblatt.

Karin Leonhard, Laufental, fragt nach, ob es klug sei, im Reglement einen Kirchenrat namentlich zu erwähnen.

Christoph Herrmann führt aus, dass es dem Kirchenrat wichtig ist, Transparenz sicherzustellen, weshalb er Reglement und Merkblatt gerne vorlegt. Die namentliche Erwähnung macht Sinn, weil es sich um eine ad personam Lösung handelt. Bei einer personellen Veränderung müsste eine solche neu ausgehandelt werden. Weil der Name im Merkblatt, nicht aber im Reglement enthalten ist, erachtet dies der Kirchenrat als unproblematisch.

Beschluss:

Die Synode nimmt das Geschäftsreglement Kirchenrat und das Merkblatt «Finanzielle Regelungen Kirchenrat» grossmehrheitlich mit 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen zur Kenntnis.

17. Postulat Co-Präsidium Kirchenrat

Das Eintreten auf das Geschäft ist nicht bestritten.

Cornelia Jansen, Frenkendorf-Füllinsdorf, erläutert als eine der beiden Initiantinnen den Grund zur Einreichung des Postulats. Als es um die Wahl eines neuen Kirchenratspräsidiums ging, gab es in der Synode Unklarheit und Diskussionen darüber, ob ein Co-Präsidium zulässig sei oder nicht. Dies sollte nicht so bleiben. Das Postulat möchte diese Fragestellung für die Zukunft klären. Unsicherheit soll durch Rechtsklarheit abgelöst und ein Bericht an die Synode erstattet werden.

Kirchenrat Peter Brodbeck bestätigt, dass der Kirchenrat das Postulat ohne Diskussion entgegennehmen würde.

Synode Co-Präsident Dieter Hofer möchte heute eine Diskussion vermeiden, ob ein Co-Präsidium sinnvoll sei oder nicht. Darum geht es im eingereichten Postulat nicht. Zudem versteht er dieses in keiner Form als Misstrauensvotum gegenüber der neu gewählten Kirchenratspräsidentin. Die Frage der Möglichkeit eines Co-Präsidiums war schon vorgängig ein Thema.

Ingo Koch, Aesch-Pfeffingen, wünscht sich eine Präzisierung des Postulats. Die Antwort des Kirchenrats müsste klar darlegen, ob die Zulässigkeit gegeben ist, welche Möglichkeiten einer Umsetzung es gäbe und welche Rechtsgrundlagen wie angepasst werden müssten.

Gabriela Nagler, Binningen-Bottmingen, weist darauf hin, dass es dennoch um die Frage gehe, ob ein Co-Präsidium überhaupt möglich gemacht werden soll. Die Synode muss darüber befinden, ob dies zum jetzigen Zeitpunkt zu klären ist. Schliesslich ist eine solche Abklärung auch mit Kosten verbunden und nicht alles muss geklärt werden, was geklärt werden kann.

Für Thomas Gfrörer, Muttenz, bedeutet das Postulat: Mit einer Zustimmung bzw. Überweisung an den Kirchenrat sagt die Synode, dass sie diese Abklärung will, mit einer Ablehnung bzw. Nicht-Überweisung will sie diese nicht.

Peter Brodbeck bestätigt, dass das Anliegen von Ingo Koch im Verständnis des Kirchenrats im Postulat bereits enthalten ist und so aufgegriffen wird. Die Bearbeitung des Postulats wird voraussichtlich nicht durch den Kirchenrat selbst vorgenommen. Absicht ist eine externe Bearbeitung, um die Unabhängigkeit zu sichern und eine Aussenwahrnehmung zu integrieren.

Verena Wunderlin, Liestal-Seltisberg, möchte wissen, ob der Prozess der Überweisung wie in den politischen Organen gestaltet ist. Es braucht aus ihrer Sicht eine Überweisung an den Kirchenrat, bevor dieser aktiv wird.

Dieter Hofer bestätigt, dass die Überweisung durch die Synode den Kirchenrat beauftragt.

Karin Leonhard, Laufental, möchte bestätigt haben, dass es nicht um die Frage geht, ob die Synode ein Co-Präsidium will, sondern um eine Klärung der rechtlichen Möglichkeit desselben.

Myrta Weihrauch, Münchenstein, weist darauf hin, dass sie sich dem Votum von Gabriela Nagler anschliesst.

Silja Hillegard, Muttenz, fragt nach den Kosten einer externen Klärung. Wie geht man in der ERK BL üblicherweise damit um? Wird ein Entscheid über die Vergabe mit den Kosten nochmals der Synode vorgelegt?

Marc-André Waegeli, Biel Benken, möchte im Fall einer Überweisung zusätzlich auch geklärt haben, ob der Kirchenrat im Fall eines Co-Präsidiums 7 oder 8 Mitglieder umfasst.

Aus der Sicht von Roland Plattner, Reigoldswil-Titterten, ist die grundsätzliche Zulässigkeit eines Co-Präsidiums kaum zu bestreiten. Es stellt sich aber die Frage der vorgängigen Klärung, ob ein Co-Präsidium künftig überhaupt erwünscht sein könnte. Eine solche Grundsatzdiskussion könnte kaum heute Nachmittag geführt werden.

Alain Tüscher, Bubendorf-Ramlinsburg, weist auf die Rolle der Synode als Legislative hin. Die Synode entscheidet heute darüber, ob sie das Postulat überwiesen will oder nicht. Die Diskussion, ob eine Umsetzung gewünscht ist, muss heute nicht geführt werden.

Peter Brodbeck nimmt nochmals Stellung: Wenn das Postulat überwiesen wird, hat der Kirchenrat den Auftrag zu klären, ob ein Co-Präsidium des Kirchenrats möglich ist und unter welchen Umständen. Eine externe Klärung hat Kosten zur Folge. Er weist schon jetzt darauf hin, dass die im Synodereglement festgehaltene Frist von einem Jahr bis zum Bericht an die Synode voraussichtlich nicht reichen wird.

Corina Klee, Frenkendorf-Füllinsdorf regt an, bei Bedarf einen Kostenvoranschlag der Herbstsynode vorzulegen. Dieter Hofer weist darauf hin, dass der Kirchenrat über die Kosten und die Vergabe im Rahmen seiner Budgetkompetenz selbst entscheiden kann. Aus diesem Grund braucht es den Kostenvoranschlag in der Herbstsynode nicht.

Für Daniel Wüthrich, Sissach-Wintersingen, ist für den Moment alles Wichtige gesagt. Er bittet um Abstimmung und Überweisung an den Kirchenrat.

Beschluss:

Das Postulat «Co-Präsidium beim Kirchenratspräsidium» wird mit 37 Ja-Stimmen gegen 8 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen an den Kirchenrat überwiesen.

18. Fragestunde

Dieses Traktandum entfällt, da bis 10 Tage vor der Synode keine Fragen eingegangen sind.

19. Nächste Synodentagungen

Herbstsynode 2025

Dienstag, 18. November 2025, ganztägig in Liestal (Landratssaal, Regierungsgebäude), u. a. mit Geschäften wie Budget und Finanzplanung.

Frühjahrssynode 2026

Mittwoch, 10. Juni 2026, ganztägig in Laufen

Fokussynode 2026

Dienstag, 15. September 2026

Herbstsynode 2026

Dienstag, 17. November 2026, ganztägig in Liestal (Landratssaal, Regierungsgebäude), u. a. mit Geschäften wie Budget und Finanzplanung.

Beschluss:

Die Planung wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

20. Diverses

Verabschiedungsfeier am 18. Juni 2025

Die Verabschiedung der Kirchenräte startet um 17.00 mit dem Gottesdienst in der Stadtkirche Liestal. Anschliessend, ca. 18.30 Uhr, folgt der offizielle Teil im Elefantehuus.

Dank und Verabschiedung der scheidenden Kirchenräte

Cornelia Hof-Sippli

Isabell Vögtli informiert, dass Cornelia Hof während 3 Legislaturen, also während 12 Jahren als Kirchenrätin tätig war. Das ist sehr beeindruckend und es ist nicht selbstverständlich, dass sich jemand über so lange Zeit engagiert. Cornelia Hof tat ihre Arbeit immer mit sehr viel Herz und mit dem Gespür, was gerade in der Gesellschaft relevant ist und wo wir als Kirche unsere Stärken einsetzen können. Ihr Anliegen waren immer die Menschen und wie wir ihnen als Kirche dienen können. Dafür hat sie sich als Kirchenrätin eingesetzt. Obwohl sie eher ruhig und besonnen wirkt, hat sie sicherlich im Kirchenrat ihre Stimmen erheben und ihre Anliegen durchsetzen und verteidigen können. So hat Isabell Vögtli sie auch in der Amtspflege erlebt: meistens zurückhaltend, im entscheidenden Moment jedoch klar und bestimmt. Die Wichtigkeit der Gemeinschaft hat Cornelia Hof fast in jedem Jahresbericht erwähnt. Kirche bedeutet Gemeinschaft und einander zu dienen. Das hat sie in ihrem Departement Diakonie und Spezialseelsorge immer in den Vordergrund gestellt. In den 12 Jahren konnte sie unterschiedliche Projekte begleiten und realisieren. Den meisten Anwesenden sind sicherlich das Konzept Spiritualität und Seelsorge im Alter, Caring Communities und die neu geschaffene Fachstelle Diakonie bekannt. Sie unterstreicht die Wichtigkeit der Diakonie in unserer Kirche. Auch in den Gremien, welche C. Hof begleitet hat, konnte sie ihr grosses Wissen und ihr Netzwerk erfolgreich einbringen.

Jetzt kommt ein neuer Abschnitt. Isabell Vögtli ist sich sicher, dass es Cornelia Hof nicht langweilig werden wird. Sie wird auch weiterhin auf Gemeinschaft setzen und ihr Umfeld ist sicher froh, dass sie jetzt mehr Zeit hat, die Gemeinschaft zu pflegen. Auf dem weiteren Lebensweg möge sie in neue Gemeinschaften geführt werden, alte und neue Freundschaften pflegen dürfen und Zeit haben sich zurückzulehnen und sich umzorgeln zu lassen.

Isabell Vögtli überreicht Cornelia Hof einen Blumenstrauß und eine Karte.

Die Synode dankt Cornelia Hof mit stehenden Ovationen für ihr Engagement bei der Reformierten Kirche Baselland.

Sandra Bätscher

Dieter Hofer informiert, dass Sandra Bätscher als Vorgängerin von Andrea Heger die Synode präsidiert hat. Anschliessend hat sie die Seite gewechselt und wurde vor 8 Jahren in den Kirchenrat gewählt. Das war für die ERK BL ein grosses Glück während den letzten beiden Amtsperioden. Sandra Bätscher hat mit viel Charme und mit noch mehr Sachkenntnis den Synodenalten die finanziellen Geschäfte vorgetragen und versucht verständlich zu machen. Das ist eine Herkules-Aufgabe. Wenn auch nicht immer alle ihr folgen konnten, so spricht das Resultat doch klar für Sandra Bätscher. Es liegt eine neue Finanzordnung vor mit entsprechenden Reglementen und es herrscht Ordnung in den Rechnungen. Nicht zuletzt ist das Eigenkapital der Verwaltungsrechnung wieder im Plus. Dieter Hofer dankt Sandra Bätscher herzlichen für ihren unermüdlichen Einsatz und auch für die Geduld mit ihm, wenn es anstelle der Sicht des grossen Ganzen seinen Daumen auf Details gelegt hat um zu verstehen wie die Finanzen ticken. In Namen von allen wünscht er ihr alles Gute auf dem weiteren Weg und überreicht ihr eine Karte und einen Blumenstrauß.

Die Synode dankt Sandra Bätscher mit stehenden Ovationen für ihr Engagement bei der Reformierten Kirche BL.

Matthias Plattner

Auch Matthias Plattner war 12 Jahre als Kirchenrat tätig. In den ersten Amtsjahren war er zuständig für das Departement Jugend- und Unterricht und danach das Departement Gemeinde- und Kirchenentwicklung. Während seiner Amtszeit hat er insgesamt 9 Kirchgemeinden als Götti betreut. So hat er bestimmt viele unterschiedliche Menschen und Kirchgemeindekonstellationen kennengelernt. Einige Probleme in den Kirchgemeinden waren sicherlich auch für ihn herausfordernd. Mit taktischem Verhandlungsgeschick hat er es geschafft die verschiedenen Akteure an den Tisch zu holen. Neben seinem Einsatz für die Kirchgemeinden hat er sich bei der Umsetzung der Visitation im Teilprojekt Struktur engagiert.

Auch das hat viel Zeit und Engagement in Anspruch genommen und ist schlussendlich eine final runde Sache geworden. 12, eine final runde Zahl, so titelt der Eingangstext vom Departement III, welches er in der letzten Legislatur geführt hat. In seinem Text nimmt er Bezug auf ein Lied. Die Musik ist ihm sehr wichtig und auch die Synodenalen durften in den Genuss kommen von Matthias Plattner bei vielen Eingangs-, Tisch- und Abschlussliedern begleitet zu werden. Isabell Vögeli ist überzeugt, dass es Matthias Plattner auch ohne Kirchenrat nicht langweilig werden wird. Möge er die freie Zeit mit all dem füllen können, was in den letzten 12 Jahren warten musste. Isabell Vögeli wünsch Matthias Plattner, dass seine Worte aus dem Jahresbericht 2016 für ihn gelten mögen: «Jetzt geht's ab. Der heilige Geist mischt alles auf.».

Isabell Vögeli überreicht Matthias Plattner eine Karte und einen Blumenstrauß.

Die Synode dankt Matthias Plattner mit stehenden Ovationen für sein Engagement bei der Reformierten Kirche BL

Christoph Herrmann

Dieter Hofer erinnert an die erste Begegnung mit Christoph Herrmann. Diese geht einige Jahrzehnte zurück. Beide waren noch «grün hinter den Ohren» und haben die ersten Schritte in unsere Kirche gemacht. Sie haben unbeschwert von einem Amt die ersten Erfahrungen sammeln und die Hörner abstoßen können. Nach dem Studium haben sie sich aus den Augen verloren. Ch. Herrmann hat seinen Weg konsequent weiterverfolgt und Erfahrungen in der Gemeindeleitung und Seelsorge gemacht. Von Mitte 2007 bis Ende 2013 hat er bereits Kirchenrats-Luft geschnuppert und war Vorsteher des Departements für Weltweite Kirche und Ökumene. Anschliessend hat er sich, immer noch neben dem Pfarramt, im Projekt Visitation engagiert, wo er sich mit den verschiedenen Fachstellen und den Spezialpfarrämtern auseinandergesetzt hat. So wurde und war er ein idealer Kandidat für die Nachfolge von Martin Stingelin als Kirchenratspräsident. Diakonie war ihm immer ein spezielles Anliegen, was wir zuvor auch bei der Verdankung von Cornelia Hof gehört haben. Dieter Hofer dankt Christoph Herrmann herzlich für seinen Einsatz für die Kirche. Er war immer für alle da. Das Thema «Da-Sein» war das einleitende Wort im ersten Jahresbericht von ihm als Kirchenratspräsident gewesen. Die Zeit damals war sehr geprägt von der Corona-Pandemie und vom Abschluss des Visitationsprozesses. Im Namen von allen Anwesenden alles erdenklich Gute, gute Gesundheit und natürlich Gottes Segen auf dem weiteren Weg.

Dieter Hofer überreicht Christoph Herrmann eine Karte und einen Blumenstrauß.

Die Synode dankt Christoph Herrmann mit stehenden Ovationen für sein Engagement bei der Reformierten Kirche BL.

Cornelia Hof blickt auf 12 gefüllte Jahre zurück und bedankt sich bei den Mitarbeitenden in ihrem Departement, den Mitarbeitenden im O15 und auch bei den Synodenalen. Sie nimmt sehr viel mit aus dieser Zeit und ist dankbar, dass in diesen Jahren viel bewirkt werden konnte. Das ist der Verdienst von allen. Sie ermutigt die Anwesenden dran zu bleiben und weiterhin alles zu geben für die Menschen im Kanton und dankt nochmals für alles und für die immer grosse Unterstützung von allen Seiten.

Sandra Bätscher bedankt sich nicht nur für 8 Jahre im Kirchenrat, sondern auch für 4 Jahre als Synodepräsidentin. Beide Ämter waren eine grosse Herausforderung, mit immer wieder neuen Fragestellungen und Herausforderungen. Sandra Bätscher ist froh, dass Voraussetzungen geschafft werden konnten, um Projekte starten zu können und ermutigt die Anwesenden diesen Weg weiter zu gehen.

Sie bedankt sich ganz speziell und von Herzen bei der Finanzabteilung, welche sie immer unterstützt hat.

Matthias Plattner hält sich kurz und bedankt sich mit dem was er immer macht am Ende einer Rede und verabschiedet sich mit einem «Amen».

Christoph Herrmann bedankt sich, dass er Kirchenratspräsident sein durfte in einem Kirchenrat, der gemeinsam unterwegs war, gemeinsam gedacht und gearbeitet hat. Es war eine wunderbare Zeit und er ist dankbar, dass er diesen ehrenhaften Dienst ausüben durfte.

Abschluss und Abschied

Dieter Hofer bedankt sich herzlich beim Team der Kirchgemeinde Langenbruck-Waldenburg-St. Peter für die Gastfreundschaft, beim Team vom O15 für die Vorbereitungen und das Protokollieren, Herrn Stefan Waser für die Tonaufnahmen und Matthias Plattner für die musikalische Begleitung beim Schlusslied.

Als besinnlicher Ausklang singen wir gemeinsam das Lied «Komm' Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen».

Dieter Hofer wünscht allen eine gute Heimreise und schöne Sommertage.

Schluss der Synode: 15.40 Uhr

Protokollführung:

Céline Graf, Peter Jung, Irina Vogel

Für das Protokoll:

Co-Präsidium der Synode

Dieter Hofer, Isabell Vögeli

Kirchenschreiberin

Céline Graf